

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 134. Montags den 13. November 1826.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Nov. d. J. ist eine wöchentlich einmalige Schnellpost-Verbindung zwischen Breslau und Wien hergestellt, vermittelst welcher nun auch zwischen Berlin und Wien über Breslau eine Verbindung durch Schnellpost errichtet ist.

Von Berlin gehet am Sonntage Nachmittag 4 Uhr die Schnellpost nach Breslau ab, wo sie am Dienstag Morgens eintrifft. Aus Breslau gehet die Schnellpost nach Ratibor ab, Dienstag Vormittag 10 Uhr und kommt in Ratibor an, Mittwoch früh. Von dort geht Donnerstags Mittag 1 Uhr die Schnellpost nach Troppau, und von Troppau am nämlichen Tage Abends 7—8 Uhr über Ollmütz und Brünn in einer Tour nach Wien, wo sie am Sonnabend früh eintrifft.

Zurück erfolgt der Abgang aus Wien Sonnabend 9½ Uhr Abends.

Die Ankunft in Troppau Montags früh.
Die Ankunft in Ratibor Montag Mittag.
Der Abgang von Ratibor Montag Abend 8 Uhr.
Die Ankunft in Breslau Dienstag Abend.
Der Abgang von dort Mittwoch Abend 9 Uhr, und
die Ankunft in Berlin Freitag Nachmittag.

Die Zahlungssätze für jede Meile von Berlin bis Breslau, 44½ Meile, 8 Sgr., und von Breslau bis Troppau 7½ Sgr. Für die Tour von Troppau bis Wien wird 14 Fl. 14 X. Conventions-Münze bezahlt. Bei der Retour:

von Wien bis Troppau 14 Fl. 14 X. Convent. Münze, von Troppau bis Ratibor 1 Fl. 4 X. Convent. Münze. Von Ratibor ab bis Breslau und Berlin wie bei der Hinreise.

Der Reisende hat auf der preußischen Post bis Troppau 20 Pfd., und von Troppau bis Wien 50 Pfd. Gepäck frei. Berlin den 28. October 1826.

General-Post-Amt.

Publikandum.

Da von dem künftigen Forst-Revier in Nesselgrund, die Walddistrikte Pohldorff und Kaiserswalde (jetzt zum Forst-Revier Voigtsdorff gehörig) dem Königl. Stadtgericht in Habelschwerdt, dagegen aber der Wald-Distrikt Grunewald (jetzt zum Forst-Revier Voigtsdorff gehörig) so wie die Wald-Distrikte Biebersdorff und Reinerz, jetzt zum Revier Reinerz gehörig, dem Königl. Stadtgericht in Reinerz rücksichtlich der Jurisdictions-Verwaltung vom 1ten Januar 1827 an zugetheilt worden, so wird dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Breslau den 27sten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Berlin, vom 9. November.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant und Oberförster von Dörnberg zu Schleusingen, den St. Johanniter-Orden; dem Probst Urbanowicz zu Kottlin im Pleschener Kreise, dem in Ruhestand versetzten Salz-Inspector Strützky zu Marienburg, dem Weinhändler Stitzing zu Hamburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Secretariats-Applikanten Puhan zu Krotoszyn, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen, (Söhne Sr. Majestät des Königs) sind nach Weimar von hier abgegangen.

Wien, vom 3. November.

Se. Majestät der Kaiser haben dem königl. portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Ihrem Hoflager, Baron v. Villa-Secca, und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien am kaiserl. königl. Hofe, Vicomte de Rezende, den Orden der eisernen Krone erster Klasse, dann dem königl. portugiesischen Legations-Sekretair, Ritter v. Camara, das Ritterkreuz Ihres Leopold-Ordens, ferner dem Legations-Sekretair der kaiserl. brasilianischen Gesandtschaft, Ritter v. Almeida, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse, zu verleihen geruhet.

Stuttgart, vom 3. November.

Heute ist dahier folgende königl. Verordnung erschienen: Wilhelm, König von Würtemberg. In Gemäßheit der Verfassungs-Urkunde §. 127. haben Wir beschlossen, eine Versammlung der getreuen Stände Unseres Königreichs einzuberufen. Zur Eröffnung derselben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart haben Wir den 1sten Dezember dieses Jahrs bestimmt, und wollen demnach, daß die Mitglieder beider Kammern am 29. November sich dahier einfinden, und spätestens am folgenden Tage bei dem ständischen Ausschuß sich legitimiren. Unser Ministerium des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Gegeben Stuttgart den 28. October 1826. Wilhelm. — Der Fürst August von Hohenlohe-Oehringen ist vom Könige zum Präsidenten der Kammer der Standesherren für den sechsjährigen Zeitraum von 1826 bis 1832 ernannt.

Vom Mayn, vom 3. November.

In München wurde am 1sten d. an der östlichen Seite der Königlichen Residenz der Grundstein zu einer neuen HofKapelle gelegt, und dadurch einem wahren Bedürfnisse begegnet, weil der beschränkte Raum der gegenwärtigen Kapelle den Verhältnissen nicht mehr angemessen ist. Nicht fern von diesem Platze stand einst die prächtige St. Georgen-Kapelle; sie ward aber ein Raub der Flammen, welche unter der Regierung des Kurfürsten Maximilian Joseph III. den ganzen nordöstlichen Theil der Residenz, der auch die neue Veste in sich begriff, im Jahre 1750 zerstörten. Das neu emporsteigende Gotteshaus hat der König allen Heiligen gewidmet, darum ihnen zur Ehre auf diesen Tag die Legung des Grundsteins angeordnet. Auch dieses Gebäude wird, gleich dem Königsbaue, nicht aus Staatsmitteln, sondern einzig nur aus den Kräften der Königl. Kabinetskasse aufgeführt.

J. M. die verwittwete Königin von Baiern werden um die Mitte d. M. ihre Residenz Würzburg beziehen. Vor der Hand jedoch nur einige Tage dort verweilen und mit den beiden Prinzessinnen sich nach Dresden begeben.

Brüssel, vom 31. October.

Die Krankheit in Friesland breitet sich immer mehr und mehr aus; die Dörfer Alt- und Neu-Haske, so wie auch die Gemeinde Haskerland sind davon angesteckt.

Die Hülfs-Commission in Gröningen zeigt, indem sie Dank für die mannigfachen Unterstützungen sagt, zugleich an, daß die Krankheit sich bedeutend verändere, so daß man statt der sauren Getränke jetzt Stärkungs-Mittel gebrauchen müsse. Deshalb bittet sie um Zusendungen mageren, geräucherten Rindfleisches.

Ein Privat-Schreiben aus Curaçao vom 30. August meldet, in Betreff der Gold-Minen der benachbarten Insel Aruba, daß man sie noch immer bebaut und auch Gold findet, nur nicht so reichlich wie im Anfang, im Juli 1824. Man ist der Meinung, daß bei einer geschickteren Leitung der Arbeiten, diese Minen eine noch viel größere Ausbeute geben würden. — Die Ingenieur-Offiziere, welche mit der Aufnahme einer Karte der Insel Curaçao beauftragt sind, haben ihre Arbeit bis auf ein Drittel vollendet, so daß sie fertig seyn werden, ehe sie den Befehl erhalten, zu der Anlage der Festungswerke vorzuschreiten.

Die Niederländischen Zeitungen enthalten ein wichtiges Dekret zur Begünstigung der Rheinschiffahrt, welches wir im Auszuge mittheilen: 1) der Leck wird als Fortsetzung des Rheins auf dem Niederländischen Gebiete betrachtet; die Zölle daselbst werden vom 1sten April aufhören, dagegen eine Schiffahrts-Abgabe eintreten. 2) Die Patentabgabe von den Schiffen, die diesen Weg nehmen, hört auf; dagegen tritt ein Flußgeld nach der Länge des zurückgelegten Weges ein. 3) Die Förmlichkeiten, die das Gesetz vom 26sten August 1822 rücksichtlich der Ein-, Aus- und Durchfuhr vorschreibt, hören auf, werden aber durch Vorsichtsmaaßregeln ersetzt, um das Einschwärzen von Waaren zu verhindern. Diese bestehen z. B. darin, daß die Schiffslukey verschlossen, oder Wächter an Bord gesetzt werden, die jedoch dem Schiffer keine andere Kosten verursachen dürfen, als Lieferung von Speise, Heizung und Licht, so lange die Wächter am Bord bleiben. 4) das Verbot der Waarendurchfuhr, wie es der Tarif von 1822 vorschreibt, soll vom 1sten April in Betreff solcher Waaren aufhören, die vom Rhein in den Leck hinab und von diesem hinauf in den Rhein verführt werden. Es wird hinzugefügt, daß diese Erleichterungen in dem Vertrauen getroffen sind, daß andere Uferstaaten ihnen durch gleichmäßige Maaßregeln entgegen kommen werden, widrigenfalls man sich vorbehält, sie wieder außer Wirksamkeit treten zu lassen.

Paris, vom 1. November.

Gestern nach der Messe empfing der König in öffentlicher Audienz den päpstlichen Legaten, Hrn. de Nevi, welcher den Auftrag hatte, an Monsgr. de Machi das Barret zu überbringen. Monsigr. de Machi ließ sich vor Sr. Maj. auf die Knie nieder; der König nahm das Barret aus der Hand des Legaten und setzte es Hrn. Machi auf. Nach dieser Ceremonie zog sich der König in seine Gemächer zurück, wo ihm bald darauf Monsgr. de Machi in der Kardinalskleidung die Aufwartung machte.

Se. Maj. der König hat, auf den Vorschlag des Bischofs von Straßburg, H. Barante, ehemaligen Zögling der polytechnischen Schule, gegenwärtig Ingenieur beim Departement der Wege- und Brückenbauten, zum Unter-Erzieher des Herzogs von Bordeaux ernannt. Es werden also nicht, wie man gesagt hatte, beide Unter-Erzieher Geistliche seyn.

Der König, der Dauphin und die Dauphine besuchten am 27. October die Werkstätte des Bildhauers Cortot, um das Modell zu der kolossalen Statue Ludwigs XVI. zu sehen, die auf der Stelle, wo der unglückliche König den Tod litt, errichtet werden soll. Er ist zu Fuß dargestellt, in der rechten Hand die Märtyrer-Palme haltend, die linke gegen den Himmel erhoben, wohin auch der Blick gerichtet ist. Wolken dienen zum Fußgestell, und tragen zugleich die Attribute der Königswürde.

Ihre königl. Hoheit die Dauphine hat als Präsidentin und Beschützerin der mütterlichen Gesellschaften an diese wohlthätigen Vereine verschiedener Städte 40,150 Fr. geschenkt.

Der Präfekt des Seine-Departements hat bereits das Programm für die Festlichkeiten am Namenstage des Königs ausgegeben. Den 4. November wird sich das Municipal-Corps nach den Tuillerien begeben und Sr. Majestät die Medaille der neuen Börse überreichen. Von hier begiebt sich das Corps nach der neuen

Börse, um dieselbe zu installiren. Die öffentlichen Gebäude der Stadt sind an diesem Abend erleuchtet. Den 5ten werden in den elisäischen Feldern und auf dem Platze bei der Thron-Barriere öffentliche Spiele gehalten. Um 4 Uhr steigt ein Ballon mit der königl. Krone von Frankreich aus den elisäischen Feldern auf. Um 7 Uhr des Abends werden zu gleicher Zeit auf der Brücke Ludwigs XVI. und bei der Thron-Barriere Feuerwerke abgebrannt. Auf den für die Festlichkeiten bestimmten Plätzen werden Springbrunnen mit Wein gefüllt und Pasteten und andere Leckerbissen unter das Volk ausgeworfen. Auch diesmal machen mehrere Journale darauf aufmerksam, wie ungünstig die Witterung dieser Art von öffentlicher Speisung sey und führen dagegen an, wie weit anständiger es bei einem ähnlichen Feste in Moskau zugegangen sey.

Bis zum 1sten d. M. sind 30,048 Entschädigungsgesuche eingegangen, und 371 Millionen 390,461 Fr. in Capital, oder 11 Mill. 141,789 dreiprocentige Renten wirklich liquidirt und ins Staatsschuldenbuch eingetragen worden.

Auf die in den liberalen Blättern neuerdings gemachten Angriffe auf das Ministerium wird in der Etoile erwiedert: „Die Minister halten es unter ihrer Würde, sich jeden Morgen mit den Journalen in Streit einzulassen; sie erwarten ruhig die Eröffnung der Kammern und die Tribune ist der Ort, wo sie auf den gesetzlichen Angriff der Opposition antworten werden.

Seit Herrn Cannings jüngstem Besuche in dieser Hauptstadt, hat die Meinung, es wären bei dieser Gelegenheit auch Unterhandlungen wegen der griechischen Sache gepflogen worden, sehr viel Eingang gefunden. Unter denjenigen Thatsachen, welche unsre Salons-Politiker, um jene Ansicht zu unterstützen, anführen, verdient vornehmlich die Rückkunft des General Boyer und der französischen Offiziere seines Stabes berücksichtigende Erwähnung. Sie behaupten nämlich, dieser General, der bekanntlich das europäische Exerzitium der Truppen des Pascha Mehmet leitete, sei durch das französische Ministerium aufgefordert worden, diesen Dienst zu verlassen, um so für's Erste wenigstens von Seiten Frankreichs eine vollkommene Neutralität in dem Kriege zwischen Muhamedanern und Christen herzustellen; ein Verhältniß, das, allen Protestationen ungeachtet, gar sehr kompromittirt erschien, so lange sich französische Offiziere bei den Armeen der Ersteren befanden.

Einer unserer ausgezeichneten Künstler hatte eine Medaille mit dem Bildnisse des Grafen von Montlosier geschnitten; man hat aber im Hotel der Münze verweigert, sie zu prägen.

Sir Walter Scott ist in Paris angekommen und in der Rivoli-Straße No. 38 abgestiegen.

Der Oberst Gustavson beklagt sich schon wieder in dem Moniteur, daß der Buchdrucker Mequignon-Hayard ihm die Herausgabe einer Parallele zu seiner Biographie ankündige, worin er sich genöthigt gesehen, in der Schreibart des Herrn Obersten einige Veränderungen vorzunehmen. Der Herr Oberst erklärt: daß er mit dem genannten Buchdrucker niemals in Verbindung gestanden und daß er am wenigsten ihn zum Correktor seines Styls wählen werde.

Das, für das Monument Malesherbes ernannte Committee, nahm gestern die vollendete Arbeit in Augenschein, und bestimmte, daß dasselbe den 3. November dem Publikum geöffnet werden soll.

Die Directionen mehrerer Pariser Theater sollen, wie ein Journal versichert, den Redactoren der Etoile den bisherigen freien Eintritt (der den Journalisten in Frankreich durchgängig eingeräumt wird) entzogen haben, weil dieses Blatt nicht nur sehr beleidigende Angriffe gegen das Andenken Talma's, sondern auch einen ehrenrührigen Artikel gegen den Schauspielerstand überhaupt, aufgenommen hatte.

Wir halten es für dienlich, sagt der Constitutionel, das Publikum auf geheime Polizey-Agenten, oder Leute, die man dafür ansehen darf, aufmerksam zu machen. Sie geben seit einigen Tagen in die Häuser hiesiger Einwohner und überreichten Napoleons Büste mit den Worten: „Hier ist die Büste, welche Herr N. N. verlangt hat.“ Dahinter steckt ein geheimes Manoeuvre, das wir uns aufzudecken beeilen. Wir sind der eben angeführten Sache gewiß und kennen mehrere Personen, die dergleichen Besuche erhalten, und wie sie verdienten, empfangen haben.

Herr de Ribeaupierre wird sich, wie das Journal du Commerce meldet, als russischer Botschafter nach Konstantinopel begeben. Man versichert, daß die christlichen Mächte der türkischen Regierung eine gemeinschaftlich abge-

faßte Note überreichen lassen werden, um den Krieg für die Griechen zu beenden.

Es hat sich zu Genf und Lyon eine Gesellschaft gebildet, welche die Felsen sprengen lassen will, unter welchen die Rhone an der Stelle Perte du Rhône genannt, (8 Stunden von Genf, 22 Stunden von Lyon) sich verliert. Diese Operation hat zum Zweck, das Flößen des Holzes auf der Rhone zu erleichtern. Die obere Wölbung der Felsen ist bereits gesprengt worden.

Der Cour. français versichert, einen Brief aus Brodi in Gallizien vom 13. October vor Augen gehabt zu haben, in welchem die angeblich zuverlässige Nachricht mitgetheilt wird, daß das Corps des Generals Wittgenstein den 9ten October über den Pruth gegangen sey. Für die Authenticität der Nachricht will der Courier selbst jedoch keineswegs einstehen.

Endlich sind uns auch auf direktem Wege Nachrichten aus Lissabon und zwar bis zum 18. v. M. zugegangen, sie sind von dem erfreulichsten Inhalte. Der Aufstand in Algarvien ist gedämpft, die Rebellen zerstreut und der Anstifter dieses Unheils, Marquis d'Abrantes, hat sich durch eine schleunige Flucht gerettet. Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat; eben so wenig hat man von dem Wege, welchen der Graf d'Amarante genommen, Nachricht. Von der englischen Station in dem Tajo wurden nur 150 Mann an das Land gesetzt und in Belem, in der Nähe des Pallastes von Ajouda, wo die Regentin wohnt, welche kein anderes Militair als Milizen um sich hat, kasernirt. — Der verdächtig gewordene Leibarzt der Regentin, Abrantes, und ein Spanier, Namens Sierra, welcher sich an die Spitze der liberalen Spanier stellen und einen Einfall nach Spanien machen wollte, haben sich nach Amerika eingeschifft.

Das Journal du Commerce theilt interessante Nachrichten über den Gang des Krieges, welchen der Kaiser von Brasilien mit den südamerikanischen Republiken führt, mit: Buenos-Ayres, den 7. August 1826. (Zuerst die schon bekannten Nachrichten vom Treffen der Flotten, in welchem die Brasilier siegten, welches jedoch nicht geradezu eingestanden wird, dann heißt es weiter:) Der Admiral Brown wurde ebenfalls leicht verwundet, brauchte jedoch seinen Posten nicht einen Augenblick zu verlassen. Das Benehmen unserer Flotte hat den größten Enthusiasmus und ein Vertrauen erweckt, welches allein eine Armee gilt. Ich wünschte, Sie hätten gesehen, wie man die Verwundeten, welche an das Land gebracht wurden, empfing. Die ausgezeichnetsten und angesehensten Personen stritten sich um die Ehre, sie in ihre Häuser aufzunehmen, oder in die für sie bestimmten Hospitäler zu bringen. — Es fehlen uns nur noch einige Fahrzeuge, und wenn die Schiffe, welche wir von Chili erwarten, zur rechten Zeit eintreffen, so dürfen wir nicht an dem glücklichen Ende dieses Kampfes zweifeln. Man versichert, daß unsere Regierung dem Admiral Brown den Befehl gegeben habe, sich zu Lande nach Bahia-Blanka zu begeben, um daselbst das chilesische Geschwader zu übernehmen. Unsere Landarmee ist in dem besten Zustande, sie besteht aus 10,000 Mann, die vollständig disciplinirt und bewaffnet sind. Der General Lavell ja, der Schrecken der Brasilier, hat den Befehl erhalten, das Commando der östlichen Provinz niederzulegen, um die Special-Direction der Kriegsoperationen zu übernehmen. Alles kündigt an, daß der nächste Feldzug, der im September eröffnet werden wird, entscheidend, und, mit Gottes Hülfe, der Sache der Freiheit günstig seyn wird.

Ein Schreiben aus Marseille vom 17. October meldet, daß Lord Cochrane nach der Schweiz abgereist sey, aber bald zurückkehren würde, um eine Fregatte von 60 Kanonen aus Amerika zu erwarten, mit der er sodann nach Napoli di Romania abreisen würde.

Unsere Blätter enthalten einen Bericht über Canaris verfehltes Unternehmen am 2ten August beim Ankerplatz zu Vathy's auf Samos das Schiff des Kapudan-Pascha's anzuzünden. Es mißlang, weil die Führer von 2 Brandern gegen andere Schiffe im Eifer zu früh abgefahren waren, und weil der des Canaris in dem Augenblick, wo er die Fregatte schon zum Brennen gebracht, sank, so daß er sich nur eben mit seinen Leuten in die Schaluppe retten konnte, die der Kapudan-Pascha dann durch die seinige, wohlbewaffnete, verfolgen ließ. Es entspann sich ein Gefecht, in welchem die ottomannische Schaluppe, nachdem Kanaris einen Todten und vier Verwundete gehabt, erobert und deren Mannschaft zu Karlovassi auf Samos ausgesetzt wurde, wo der ergrimmte

Pöbel sie umbrachte und auf den Schindanger schleppte. Kanaris ganz im Gesicht verbrannt und sehr an seiner Wunde leidend, ließ sich zur Verpflegung nach Naxos bringen, wohin Admiral Rigny die Dauphinaise sandte, um ihm seine Dienste anzubieten, wenn er irgendwohin begehre. Kanaris war aber schon weiter nach Aegina zu Frau und Kindern und um neue Brander anzuschaffen.

Ein Philhellene vertheidigt in der Etoile die Griechen gegen die mancherlei Vorwürfe, die ihnen in der letzten Zeit gemacht worden, auf folgende Weise: „Die fremden Offiziere in Griechenland geben die griechischen Palikaris gern für undisciplinirt aus. Mag es seyn, sie sind undisciplinirt, sie führen den Krieg nicht nach den Regeln, aber sie kommen stets zu ihrem Zwecke — sie vertheidigen das Vaterland. Daß sie sich schlagen und gut geschlagen haben, ist eben so gewiß, weil sie mit sehr wenigen Hülfsmitteln 6 Jahre lang einen Krieg gegen einen wilden und mächtigen Feind haben unterhalten können. Und nicht die Tacticos des Obersten Fabvier, noch die des Generals Normann oder des Philhellenen Gordon haben dies bewirkt, nein, die undisciplinirten Palikaris des Kolokotroni, Nikita, Ulysses, Goura, Karaiskaki, Zavella, Bozzari rc. Die Griechen sind ein geschicktes Volk, das sich nur mit der Wirklichkeit zu schaffen macht, und im Kriege wie im Frieden geradezu auf seinen Zweck losgeht. Die Griechen sehen die Fremden gern in ihren Reihen, weil ihnen dies ein Pfand der Theilnahme der fremden Völker ist; die Kriegskunst brauchen sie aber von Niemand zu lernen. Die großen Fehler, die der Oberst Fabvier und alle diejenigen, welche sich in die Sache der Griechen gemischt, gemacht haben, sind, in Griechenland eine für Länder, die ihm in keiner Hinsicht gleichen, erfundene Taktik und eine noch demokratischere Regierung, als man sie selbst in Newyork erdacht haben würde, einführen zu wollen — in einem Lande, wo das Feudalsystem noch vorhanden ist, wie es vor 3 bis 4 Jahrhunderten in Europa bestand."

London, vom 1. November.

Gestern hat der Königl. Preuß. Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Herr Graf von Lottum, mit dem Chef des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Rothschildt, Banquier N. M. von Rothschildt, in Gegenwart des öffentlichen Notars, Bonnet, die von der Preuß. Regierung zum 16ten Tilgungs-Termine eingelösten Obligationen aus der bei jenem Handlungshause am 31. März 1818 eröffneten Anleihe, nebst den dazu gehörigen Coupons dem Contrakte gemäß cassirt und in der, den englischen Text enthaltenden Hälfte, bei der Bank von England niedergelegt, nämlich 82 Obligationen, zusammen über 44,800 Lst., mit Hinzurechnung der in den ersten 15 Terminen bereits getilgten 798,450 Lst., demnach sind nunmehr überhaupt von dieser Anleihe abgetragen 843,250 Lst.

Während die Times die Männer der Opposition, Hume und Consorten (in der griechischen Anleihesache) so bitter beschuldigt, scheint der Courier sich ihrer anzunehmen. „Wir sind überzeugt, heißt es in seiner gestrigen Nummer, daß unser Collega in der Times, hinsichtlich Hrn. Ellice übel berüchtigt ist und daher sollte man billigerweise annehmen, daß in Bezug auf die Herren Hume und Bowring das gleiche der Fall sey. Wir können sie unmöglich der außerordentlichen Gemeinheit, die man ihnen Schuld giebt, fähig halten, und werden sie ohne Zweifel aufs baldigste die Anklage von sich abweisen, oder eine genügende Auskunft geben."

Der Globe äußert im Scherz, jetzt dürfe die englische Regierung wegen ihrer Neutralität ganz ohne Sorgen seyn, und keine Klagen der Pforte über Einbrüche in dieselbe mehr befürchten. Der Sultan müßte allen Verstand verloren haben, wenn er nicht einsähe, daß es in der ganzen Welt kein Land gebe, wo die griechischen Rüstungen mit mehr Vortheil für die Pforte veranstaltet würden, als eben England.

Am 29. Sept. war in Neuyork die schöne, für die griechische Regierung gebaute Fregatte Hellas von 2200 Tons, mit 32 langen 32pfündern auf dem ersten und 32 Stücken zu 42 Pfund auf dem zweiten Deck, im Begriff abzugehen.

Die Times halten sich über die wahrhaft heidnischen Reden auf, welche, in Ermangelung alles Kirchlichen, an Talma's Grabe in Paris auf dem Gottesacker des P. la Chaise — doch einem Begräbnißort für Christen — von den Freunden und Verehrern des Verstorbenen gehalten worden. Sie bemerken, daß solche durch diese, zum Theil noch dazu herzlich fade Wortschnitzeleien, der Jesuitischen Parthei wider sich selbst alles mögliche Feld einräumen, und

daß, wenn man von den, hier geäußerten Gesinnungen auf die der Nation schließen dürfte, die Missionaires gar so unrecht nicht haben würden, Frankreich als ein wirkliches Heidenland zu durchziehen und zu behandeln.

Ein Schiffs-Capitain, Namens Wilson, ist am 24sten d. wegen Sclavenhandels vor das hiesige Admiralitätsgericht gestellt worden. Er wurde beschuldigt, 4 Afrikanische Frauen, die ihm von Seiten der Männer, nach der an der Afrik. Küste herrschenden Sitte beim Tauschhandel, als Unterpfand ihrer Handelsverpflichtung zugestellt wurden, an einen Spanischen Sclavenhändler verkauft zu haben. Die Jury sprach ihn frey. Ein „schuldig" würde die Todesstrafe nach sich gezogen haben. Dieser Fall bestätigt abermals, wie nachtheilig zu strenge Strafen auf den Ausspruch der Jury wirken müssen.

Es sind die New-Times gewesen, welche neulich den Roman über alle die schönen Sachen, die Dr. Foley, Columbien betreffend, ausgesagt und unternommen haben sollte, verbreitet hatte; wobei noch das schönste war, daß er den Finanz-Zustand des Landes als rettungslos geschildert und dennoch für dasselbe hier eine Anleihe nachgesucht haben sollte. Er war freilich zugleich mit einer Geldsendung für die Regierung von Bogota nach Cartagena gekommen, allein keinesweges war dieses Geld ihm zu überbringen anvertraut worden. Kurz, es wird jenem Berichte nun fast in allen Stücken widersprochen; er kam, wie der Courier versichert, „durchaus nicht als öffentlicher Beamter hier an; fragte bei keinem Menschen um eine Anleihe für Columbien an, doch, da er einmal in diesem Lande ist, so wünschte er sich soviel als möglich über die Ansichten britt. Capitalisten zu belehren, ehe er nach Bogota, wie er Willens ist, zurückkehrte, um allen Einfluß, den er haben mag, anzuwenden, den Columbiern die Wichtigkeit davon fühlbar zu machen, daß sie die zur Dividend-Zahlung nöthigen Summen nach England schicken und ihren Gläubigern Wort halten." Verständigen Leuten will es sogar zweifelhaft vorkommen, ob auch nur soviel, oder irgend etwas anders davon wahr ist, als daß — Dr. Foley hier gekommen ist und wieder zurückkehrt.

Die Regierung von Buenos-Ayres läßt zur Verstärkung der Armee zwei neue Cavallerie-Regimenter No. 8. und 9. und ein Bataillon Jäger errichten. Auch sind Verstärkungen nach der Banda Oriental abgegangen. Von der Landseite wird Monte Video vollkommen blockirt und die Lebensmittel waren in der Stadt auf das Doppelte gestiegen. Dagegen sind auch die Hülfsquellen der Republik durch den gegenwärtigen Krieg aufs äußerste erschöpft. Das Papiergeld ist beinahe 50 vCt. gesunken, und der Staat wird eine neue Anleihe von 2 Millionen Piaster machen müssen. Alle Staatsländereien sollen fernerhin an Ackerbauer gegen Grundzins vergeben werden. Ein Dekret befiehlt die Errichtung eines topographisch-statistischen Bureaus für die Provinzen dieser Republik.

Die Provinzial-Versammlung von Chile war seit den letzten Tagen des Mai's zusammengetreten. Man hatte von ihrem Vornehmen bis zum 10ten dieses Monats blos gehört, daß sie seitdem wider jede Trennung von dem Ganzen der Chilenischen Republik protestirt habe. Das Genauere hievon aber erhellt aus folgendem Dekret der Versammlung von Chiloe vom 25. Mai 1826: Art. I. Die Souveraine provisorische Versammlung von Chile soll der, ihr als souverain gebührenden Unverletzlichkeit genießen und keiner Verantwortlichkeit unterworfen seyn. 2. Sie soll den Titel „Herrlichkeit" führen. 3. Der politischen und militairischen Regierung dieser Provinz soll der vertrauenswürdige Bürger, Artillerie-Commandant D. Manuel Funtes, unter dem Titel als Intendant-Stadthalter vorstehen. 4. Die Provinz soll gänzlich durch die Verfassung der Republik Chile regiert werden, welcher Republik sie seit dem Jahre 1818 angehört, in allem was nicht der Religion, zu der wir uns bekennen, unsern Rechten als Bürger oder den Privilegien der Versammlung entgegensteht. 5. Diese Provinz soll fortan frei und unabhängig von der Regierung der Republik Chile seyn, bis eine Regierung errichtet ist, die legitimerweise vom Volke constituirt worden; ohne daß jedoch hierunter verstanden werde, daß diese Provinz von der Republik Chile, zu welcher sie gehört, getrennt werde. 6. Die Souveraine Versammlung und deren Mitglieder insbesondere sollen die nöthigen Maaßregeln treffen, die Bestimmungen vorstehender Artikel in Wirkung zu setzen, so wie die Behauptung der Un-

obhängigkeit bis dahin, daß eine gesetzlich constituirte Regierung, wie im letzten Artikel erwähnt, errichtet seyn wird. 7. Diese Artikel sollen dem Intendanten-Stadthalter mitgetheilt werden, um in der Provinz kundgemacht und nach den andern Provinzen der Republik übermacht zu werden."

Die Regierungen von Carrakas und Valencia haben vermittelst Manifesten ihren Entschluß kund gethan, vor Bolivars-Ankunft keinen entscheidenden Schritt thun zu wollen.

In Lima ist der Entwurf einer Verfassung für Bolivia (Oberperu) erschienen, dem eine Botschaft des Befreiers an den constituirenden Congreß der Republik vorangeht. Der Constitutionsentwurf stellt vier politische Gewalten fest, nämlich drei Kammern und eine vollziehende Gewalt. Die Wähler haben gewisse Befugnisse, die in andern als sehr liberal geltenden Staaten nicht vorkommen, und welche denen eines Bundessystems sehr ähnlich sind. Je zehn Bürger ernennen einen Wähler. Die Wähler brauchen weiter nichts als die moralische Fähigkeit zu haben, d. h. sie müssen ihr Votum aufschreiben, ihre Namen aufzeichnen und die Gesetze lesen können, und sich mit einem Gewerbe redlich nähren; der Besitz von Eigenthum ist nicht nothwendig, und nur Laster, Müßiggang und die äußerste Unwissenheit schließen von der Wahlfähigkeit aus. Durch die Einsetzung einer dritten Kammer wird zwischen den beiden deliberirenden das Gleichgewicht erhalten. Die erste Kammer ist die der Tribunen, welche das Vorrecht hat, die das Finanzwesen, den Frieden und den Krieg betreffenden Gesetze zu geben. Die Senatoren machen die geistlichen Anordnungen und die Gesetzbücher, und wachen über die Gerichte und die Religion. Der Senat ernennt die Präfekten, Richter, Stadthalter, Corregidoren und alle Subalterne im Justizfach. Er schlägt der Kammer der Censoren die Mitglieder des obersten Gerichtshofes, die Bischöfe und die Erzbischöfe, die Prälaten und Domherren vor. Die Censoren endlich üben eine politische und geistige Macht aus, einigermaaßen dem Areopagus in Athen und den römischen Censoren ähnlich. Sie tragen für die Vollziehung der Verfassung Sorge, und wachen über die gewissenhafte Ausführung öffentlicher Verträge. Unter ihrem Schutz steht die Entscheidung der Nation über die gute oder schlimme Amtsführung der vollziehenden Gewalt. Die Censoren schützen die Sittlichkeit, die Künste und Wissenschaften, den öffentlichen Unterricht, die Schulen und die Presse. Sie verurtheilen die großen Verbrecher, die Verschleuderer der Staatsgelder und die die höchste Gewalt sich Anmaßenden; sie belohnen die Dienste und Tugenden trefflicher Bürger mit öffentlichen Ehrenbezeugungen; sie verleihen dem Ruhm seine Kronen, und müssen dieserhalb die tugendhaftesten Leute seyn, von unsträflichem Wandel. Sie, als Hohepriester des Gesetzes, werden der leichtesten Fehler halber angeklagt. Der Präsident bekleidet sein Amt lebenslänglich (wie der von Haiti), und hat die Befugnisse eines Präsidenten der vereinigten Staaten, mit gewissen Beschränkungen. Merkwürdig ist Bolivars Aeußerung in dieser Hinsicht: „In unserer Verfassung ist der Präsident der Republik, wie die Sonne, fest im Mittelpunkt, und die alles belebende Macht; seine höchste Herrschaft soll lebenslänglich seyn, denn in Staats-Verfassungen ohne Hierarchie ist mehr als in andern ein fester Punkt nöthig, um den die Obrigkeiten und die Bürger, die Menschen und die Dinge sich herumdrehen."

Aus Italien, vom 25. October.

Der Gouverneur Graf von Inzaghi zu Venedig, hat unterm 16ten d. einen kaiserl. Kabinets-Befehl vom 9ten v. M. publicirt, wonach alle Lehrer und Professoren, die bei den Unterrichts-Anstalten der österreichischen Monarchie angestellt werden, für 3 volle Jahre nur als provisorisch angestellt zu betrachten sind. Sie sollen zwar während dieser Zeit den vollen Gehalt und alle mit ihrer Stelle verbundenen Emolumente beziehen; wenn sie aber binnen dieser Zeit Anlaß zu Klagen über ihre Aufführung oder Amtsführung geben, und den von ihnen gehegten Erwartungen nicht entsprechen, so können sie ohne Weiteres entlassen werden, ohne das Recht zu haben, Pension oder Entschädigung zu verlangen. Erst wenn sie drei Jahre lang ihr Amt ohne Tadel verwaltet haben, wird ihre Anstellung für fest und beständig erklärt; die 3 provisorischen Jahre werden aber ihrer Dienstzeit zugerechnet.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 134. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. November 1826.

Madrit, vom 19. October.

Die Gesundheit des Königs bessert sich zusehends; der Anfall von Podagra ist beinahe ganz vorüber. Auch die Schlafsucht, von der, wie man gesagt hatte, der König manchmal befallen war, hat sich nicht wieder eingestellt.

Zu Ehren des Geburtsfestes des Königs ist eine Summe von 50,000 Piaster aus dem Ertrage des indulto cuadrajerimal (das Recht, während der Fastenzeit Fleisch zu essen), von dem General-Commissair der Bulle de santa Cruisada zur Verfügung der Regierung gestellt worden, um unter die Hülfsbedürftigen und wohlthätigen Anstalten des Reichs vertheilt zu werden.

Der Gouverneur von Gibraltar hat eine Proclamation bekannt gemacht, in welcher allen Krieg führenden Partheien untersagt wird, den Hafen von Gibraltar zu Kriegs-Unternehmungen irgend einer Art zu benutzen. Den Einwohnern von Gibraltar wird unter Androhung des Unwillens Sr. großbrittannischen Majestät befohlen, sich einer jeden Hülfeleistung an bewaffnete Fahrzeuge irgend einer der Krieg führenden Partheien zu enthalten.

St. Petersburg, vom 28. Octbr.

Am 20sten d. begaben sich Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung des Oesterreich. Botschafters, Prinzen von Hessen-Homburg, nach Cronstadt, um die kürzlich von ihrer Uebungsfahrt aus der Nordsee in den dasigen Hafen zurückgekehrte Eskadre des Admirals Croghn, so wie das Linienschiff und die Fregatte in Augenschein zu nehmen, welche, mit der Equipage der Garde-Marine bemannt, zu einer Expedition nach der Italienischen Küste bestimmt sind. Vorgestern sind diese beiden, vom Capitain-Commandeur Bellingshausen und dem Capitain-Lieutenant Kasin befehligten Kriegsschiffe nach ihrer Bestimmung in See gegangen.

Auch mit Afrika bestehen Handelsverhältnisse unsers Vaterlandes, die nicht unbedeutend sind, und sich in der Folge noch mehr erweitern können, da vom Finanzministerium seit länger als anderthalb Jahren Verfügungen getroffen sind, welche auch zwischen dem baltischen Meere und Aegypten direkte Verbindungen begünstigen und bei verständiger Theilnahme des Handelsstandes, nicht ohne guten Erfolg bleiben werden, was die ersten Versuche bereits erwiesen haben. Der russ. Handel mit Aegypten ist bisher größtentheils ein Frachthandel gewesen, der von russ., in den Häfen des schwarzen und Asowschen Meeres ansäßigen Unterthanen, nach den Häfen des mittelländischen Meeres, dem Archipelagus, Konstantinopel und den Küsten von Kleinasien betrieben wurde. Bei der wenigen eigenen Neigung der Türken zu Seefahrten für den Handel, bei dem Schutze, der durch Traktaten mit der Pforte der russischen Flagge gegen Belästigung der Barbaresken gesichert ist, wird der Frachthandel für die Rheder einladend; und dieser Erwerbszweig möchte sich gleichfalls für die Bewohner der nördlichen waldreichen Küsten Rußlands eignen, da die Materialien sowohl zum Bau als zur Ausrüstung von Schiffen sämtlich einheimisch sind. — Im Verlaufe des vorigen Jahres haben 46 russische Schiffe die Häfen von Alexandrien und Damiette besucht, nämlich 36 den erstern und 10 den letztern Hafen. Die Totaleinfuhr auf denselben beträgt an Werth in Waaren aus verschiedenen Häfen 1,549,470 Rubel; worunter an direkt und indirekt eingeführten russischen Waaren, namentlich Holz, Eisen in Stangen und Platten, eisernen Nägeln, Kupfer roh und verarbeitet, Tauwerk, Theer, Pelzwerk, Stiefeln, für 416,145 R. und an Werth der gesammten Frachten für die Einfuhr 101,910 R., überhaupt also 1,651,380 R. — Der Werth der Ausfuhr aus Aegypten nach verschiedenen Häfen auf der gedachten Anzahl von Schiffen beträgt 1,124,686 Rubel, also die Bilanz gegen Aegypten 526,705 Rubel, wobei aber natürlich weder der präsumtive Werth der Ausfuhr an den Orten des Absatzes, noch die Frachten für dieselben einbegriffen sind.

Stockholm, vom 24. October.

In der Zeitung Dagligt Allehanda befindet sich ein Schreiben aus der Provinz Dalsland, worin es heißt: Es ist beinahe unmöglich, sich einen Begriff von der schlimmen Lage des Land-

manns zu machen. Eine Tonne Hafer kostet schon 8 Thlr. 32 Schl. Bco., Gerste ist gar nicht zu haben, und der Mangel an Heu und Stroh erstaunlich. Das Vieh muß geschlachtet werden, weil man befürchtet, es den Winter über nicht ernähren zu können. Verschiedene Bauerhöfe sind bereits meistbietend verkauft worden, weil die Besitzer derselben ihre Steuern nicht zu bezahlen vermögen.

Der Sörenschreiber Schiötz in Stavanger war wegen der vielen beschwerlichen See-Reisen, die er in seinem Distrikte zu machen hat, auf die Idee gerathen, Versuche anzustellen, ein Fahrzeug zu construiren, was weder sinken noch umschlagen kann, und ist so glücklich gewesen, endlich zu einem guten Resultate zu gelangen. Er hat nämlich in einem 10½ Ellen langen und 3 Ellen breiten spitzen Hardanger Boote in 3 der mittelsten Räume an jeder Seite eine leere, verschlossene wasserdichte Kiste befestigen, und unter dem Kiel eine viereckige Eisenstange von passender Schwere anbringen lassen, welche im Verein mit jenen wasserdichten Kisten das Boot gehörig auf dem Kiel hält. Die Luftkasten dürfen aber nicht bis auf den Boden des Fahrzeugs reichen, weil es dann leichter umschlägt. Das Fahrzeug bedarf keines Ballastes, indem man in solchem Falle bloß durch ein im Boden desselben angebrachtes, mit einem Zapfen verschlossenes Loch Wasser einströmen läßt, und kann, selbst ganz voll Wasser, gleichwohl gut mit den Segeln manövriren, und sinkt nicht, selbst wenn auch viele Menschen darin sind. Diese Einrichtung wird besonders empfohlen für Post- und Lootsboote, so wie auch für die großen Fischerboote des nördlichen Norwegens, welche leider! so häufig verunglücken.

Türkei und Griechenland.

Petro Bey Mauromichaly hat an Hrn. Eynard folgende Zuschrift gerichtet: „Napoli di Romania 31. Juli (12. Aug.) Die griechische Nation fängt an, die Uebel zu vergessen, die sie von Seite der Politik erduldet, welche die Menschenrechte mit Füßen tritt; sie tröstet sich unter dem Beistande der reichlichen Wohlthaten, die sie von den verehrungswürdigen Mitgliedern der Kommitteen erhalten hat, deren würdiger Repräsentant Sie sind. Sie ist nun von der Hungersnoth befreit, die sie mit einem ganzen Gefolge weiterer Unfälle bedroht hatte; sie segnet jene Menschenfreunde, welche unser Unglück achten, unsere Leiden mitempfinden, und uns von dem Joche und dem über unsern Häuptern schwebenden Schwerdte der Feinde Gottes, der Gerechtigkeit und der Wahrheit zu befreien suchen. Griechenland faßt wieder Muth; es hofft auf Gott; es setzt sein Vertrauen in die achtungswerthen Kommitteen, und wird am Ende über seine Tyrannen triumphiren. Die Spartaner erfechten Siege; die Peloponnesier thun ihre Pflicht; die Griechen des Festlands sind ebenfalls entschlossen, auf der Laufbahn der Gefahren und der Unsterblichkeit fortzuschreiten. Die von Dankgefühl durchdrungenen Griechen nennen Ihren Namen nur mit Rührung, und ich theile als Grieche dieselben Empfindungen unter Freudenthränen, bei der Betrachtung, daß die Tugend auf der Erde kein leeres bedeutungsloses Wort ist, daß sie die Griechen nicht den willkührlichen Berechnungen der Politik überläßt, sondern im Gegentheil sie beschützt, unterhält, und mit allem Eifer sich bestrebt, sie in den Genuß des Völkerrechts zu setzen. Der schätzbare Philhelene Hr. Petrini, hat mich zu diesem Briefe veranlaßt, und zu der Bitte, besonders Sparta ihre wohlwollende Fürsorge zukommen zu lassen. Sie wissen, wie arm die Bewohner dieses Theils des Peloponneses, bei der Unfruchtbarkeit des Bodens, sind. Es wäre sehr nützlich, diesen kriegerischen Leuten Munition und 4000 Flinten zu schicken. Lebensmittel bedürfen sie ebenfalls. Wenn ihre Kinder und Weiber vor Hunger gesichert sind, so können sie entfernte Expeditionen gegen den Feind unternehmen. Seyn Sie überzeugt, daß Ihre großmüthige Hülfe durch die Thaten der Spartaner belohnt werden wird. Diese leben noch im Naturzustande, auf öden und schroffen Bergen, um ihre Freiheit zu bewahren, und waren viel zu arm, um Schulen für ihre Kinder zu errichten. Daher herrscht dort völlige Unwissenheit, und es ist Unrecht, daß der lebendige Geist der spartanischen Kinder keine Ausbildung erhält. Könnte man nicht hoffen, daß die achtungswerthen philhellenischen Kommitteen, die dem leidenden Griechenland so viel Gutes thun, Mittel finden möchten, auch von Sparta etwa funfzehn Kinder kommen zu lassen, um sie in der Schweiz und in Deutschland zu erziehen.

Indem ich auf Ihr gefühlvolles Herz rechne, hoffe ich auf ihre gefällige Verwendung zu diesem guten Werke, unter Bezeugung unserer immerwährenden Dankbarkeit für Ihre Wohlthaten."

Ibrahim ist von den Mainoten geschlagen worden, heißt es in einem Briefe, welchen der Courier français mittheilt, und hat dafür Rache genommen, wie ein Barbar. Man versichert, daß er, seit er geschlagen worden ist, in der Umgegend von Sparta und Missetra mehr als 400 Dörfer verbrannt hat.

(Aus dem österreichischen Beobachter.)

Briefen aus Prevesa vom 2. October zufolge soll Ibrahim Pascha von seinem letzten Zuge bis nach den südlichsten Spitzen der Maina wieder nach Tripolitza zurückgekehrt seyn.

In Korfu war in den ersten Tägen des Octobers das Gerücht verbreitet, daß die aus 40 Schiffen bestehende ägyptische Flotte (die 7te Expedition, die in Morea landet,) mit 5000 Mann Truppen an Bord, im südlichen Peloponnes (vermuthlich bei Modon) vor Anker gegangen seyn.

Der Spectateur oriental vom 29. September enthält einen langen Artikel gegen die Griechen und noch mehr gegen die Griechen-Vereine, welche „im Taumel errichtet wurden," eine Menge junger Leute verführten nach Griechenland zu gehen, und andere verleiteten, Geldbeiträge zu geben. Um den Ton, in welcher dieser Aufsatz geschrieben ist, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, schreiben wir einige Stellen ab: „Wir fragen die Vereine selbst, was ist aus den Menschen und aus dem Gelde geworden, welche geschickt worden sind, um diese Sache zu unterstützen? Die Menschen sind größtentheils auf dem Schlachtfelde, dem Schwerdte des Feindes, oder auf den Straßen, den Krankheiten und dem Hunger Preis gegeben, gestorben; einige derselben, ihrer Habe beraubt, mit Leiden überhäuft, nachdem sie vergebens gegen die Griechen selbst, die nichts von ihnen wissen wollen, gekämpft haben, sind so glücklich gewesen, irgend einen benachbarten Hafen zu erreichen, und dort, als letzte Gunst, die Mittel zu erbetteln in ihr Vaterland zurückkehren zu können. Das Geld hat dazu gedient, die Kassen der Conduriotl, der Maurocordato, der Zaimi zu bereichern, die ihre Schätze heute einschiffen, und in Sicherheit bringen. Zeigt sich in Griechenland die leiseste Spur der empfangenen Unterstützungen? Wo findet man ein Spital, ein Magazin, eine Festung im ordentlichen Vertheidigungsstande, eine Brücke, eine Militair-Straße, die ersten Elemente irgend einer Verwaltungs-Maaßregel, eine einzige Anstalt, die von den Vorkehrungen der Vereine, und von dem guten Willen des griechischen Volkes, sie zu unterstützen, Zeugniß ablegte? Um keinen Schritt ist man weiter, als in den ersten Tagen der Insurrektion, während der Enthusiasmus des ersten Augenblicks gänzlich verschwunden ist. Wissen die Vereine nicht, was vorgegangen ist, oder wissen sie es? Wenn sie es nicht wissen, warum suchen sie nicht, sich zu unterrichten? Sollten sich die Mitglieder derselben, als Freunde der Menschheit, nicht erkundigen, ob die Menschheit leidet, und ob ihre Beiträge dazu verwendet werden, ihr Linderung zu verschaffen? Wissen sie es — wir wagen es kaum, dies zu vermuthen, obschon es uns schwer wird, das Gegentheil zu glauben — wie, scheuen sie sich nicht, eine Täuschung zu verlängern, die sich nicht mehr theilen, und die moralische Verantwortlichkeit, die sie unfehlbar treffen muß, auf ihr Haupt zu laden? In allen Fällen sind sie der öffentlichen Meinung über das Resultat so vieler Opfer Rechenschaft schuldig, und ihre Ehre steht dabei auf dem Spiele, sich offen hierüber zu erklären." Ferner: „Wir können es nicht oft genug wiederholen! Nachdem die Fruchtlosigkeit dieser Menschen-Verschwendung durch so vielfältige Erfahrungen dargethan ist, sehen wir in der Fortdauer derselben nichts anders mehr, als jene Opfer, die in alten Zeiten auf den Altären falscher Götter geschlachtet wurden. Was die Geld-Sendungen anlangt, so ist ihre Wirkung längst entschieden; von dem Tage an, wo die Griechen sahen, daß sie ihre Revolution zum Vortheil des Privat-Interesses benutzen konnten, betrachteten sie selbe nur als ein Mittel der Speculation." Endlich schließt der Aufsatz: „Zum Schlusse empfehlen wir den Vereinen, besonders demjenigen, welcher aus Männern, die ihr Rang und ihre Talente an die Spitze der europäischen Gesellschaft stellen, bestehend, mehr Gewalt über die öffentliche Meinung ausübt, noch Eins zur Ueberlegung: Täglich

beschuldigen die Journale, die ihre vorzüglichen Organe zu seyn scheinen, die Regierungen, daß sie das griechische Volk ohne Beistand zu Grunde gehen lassen; wohlan! die Eskadren dieser selben Regierungen sind es, welche seit 5 Jahren die Unglücklichen, die von den Vereinen dem Tod in jenem Lande der Verbannung Preis gegeben werden, aufnehmen; allenthalben, wo sie erschienen, haben sie die Leidenden unterstützt, dem Blutvergießen Einhalt gethan; da, wo die Vereine das Feuer des Krieges anfachten, Waffenruhe befördert, und durch ihren Einfluß bei den Siegern den Besiegten Schutz gewährt, die durch halborganisirten Widerstand der Rache des Siegers überliefert waren; noch ganz neuerlich ist es eine französische Fregatte gewesen, die, in dem Augenblicke, wo in der Ebene von Athen gefochten wurde, im Piräus vor Anker liegend, den von Kartätschen niedergeschmetterten Philhellenen wesentlichen Beistand bieten konnte; der Befehlshaber dieser Fregatte hat sich in Person zu dem Anführer des türkischen Heeres begeben, und die Auslieferung von Verwundeten und die Freilassung von Gefangenen von ihm erwirkt. Hier sind die Rollen gewechselt; die Regierungen, die man der Grausamkeit gegen das griechische Volk beschuldigt, gebrauchen die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nur, um die Drangsale des Krieges zu mildern, und die Vereine wenden die ihrigen an, um ihn zu verlängern und seine Schrecknisse zu vermehren. Wie lange noch soll diese seltsame Ausgleichung dauern? Die hochherzigen Männer, welche bereits so ausgezeichnete Dienste in diesen Ländern geleistet haben, werden nicht ermüden, den Unglücklichen Linderung zu verschaffen; aber, werden denn die Vereine nicht endlich müde werden, Unglückliche zu machen?" — Der Spectateur oriental weiß also nichts von den Sendungen von Lebensmitteln, wodurch die Vereine Tausende vom Hungertode gerettet haben; nichts von der Loskaufung so vieler Gefangenen, der Verproviantirung vieler Städte 2c. Nur in einem Punkt hat der Verfasser recht, und dieser ist sichtbar der Grund, der ihn so sehr gegen die Griechen-Vereine aufbringt, ohne diese Vereine wäre der Krieg schon zu Ende; die Griechen wären erhungert und als Sklaven verkauft — es fände kein Blutvergießen mehr statt; aber so — die Vereine, meint der menschenfreundliche Verfasser, sind an dem Unglück der Fortdauer des Krieges schuld, fahren fort, durch Zufuhr von Lebensmitteln, Geld und Waffen „Unglückliche zu machen!"

Vermischte Nachrichten.

Am 29sten v. Mts. nahm der 14 Jahr alte Dienstjunge Tietze zu Senkwitz bei Neisse, ein in der Siede-Kammer hängendes geladenes Gewehr von der Wand und erschoß damit aus Unvorsichtigkeit den 13jährigen Dienstjungen, Joseph Ponde. — Bei dem am 30sten v. Mts. zu Sackerau, Coseler Kreises, stattgehabten Feuer, ist ein alter 75jähriger Greis mit verbrannt.

Hr. Reimer widerspricht der durch die Bremer Zeitung verbreiteten Nachricht, daß er 70,000 Thlr. für die Schillerschen Werke geboten habe.

Am 1. November ergötzte Madame Catalani mit ihren himmlischen Tönen das zahlreich versammelte Publikum auf der Bühne zu Augsburg.

Die Ofner Zeitung vom 19. Oct. meldet: „Am 1sten d. M. Vormittags nach 10 Uhr hatten mehrere Personen zu Ofen und Pesth einige Erderschütterungen verspürt, und das Ereigniß wurde sogleich damals besprochen, war aber, soviel wir wissen, spurlos vorübergegangen. Vor wenigen Tagen aber erhielten wir durch Güte des Hrn. Niclas v. Földvary folgendes Schreiben: „Péteri, den 13. October. Da ich bis jetzt in ihrer Zeitung keine Erwähnung von dem am 1. October Statt gehabten heftigen Erdbeben fand, so sende ich Ihnen hiemit eine kleine Nachricht darüber ein. Auf meinem Gute Péteri, drei Stunden unterhalb Pesth, haben wir das Erdbeben 6 Minuten nach 10 Uhr Vormittags gefühlt. Es kündigte sich durch heftiges Brausen und Getöse an, und setzte mein ganzes Wohngebäude in zitternde Bewegung, so daß in mehreren Zimmern desselben die Wände einen halben Zoll breite Ritzen und Spalten bekamen, und der Mörtel von der Stuccatur-Decke in Stücken abfiel. Ein Diener, der eben im Keller mit Ordnen der Flaschen beschäftigt war, hörte zuerst ein starkes unterirdisches Getöse, und fühlte sogleich darauf eine so heftige Erschütterung, daß die Fla-

schen zusammenschlugen, und er vor Schrecken die Treppe hinauflief. Die starke Erschütterung mag ungefähr fünf bis sechs Sekunden lang gedauert haben. Merkwürdig ist hierbei, daß der Barometer seinen Stand nicht im mindesten veränderte. — In Pills, Monor und Gyömrö hat man um jene Zeit ebenfalls heftige Erdstöße bemerkt."

Talma hat in einem eigenhändigen Aufsatze folgende Nachrichten über sein Leben hinterlassen: „Franz Joseph Talma (1760) zu Paris geboren, von wohlhabenden Eltern, welche nichts an seiner Erziehung sparten, verlebte einen Theil seiner Kinderjahre in England. Erst im 15ten Jahre, als er nach Paris zurückkehrte, flößte ihm der Besuch des Théatre français Geschmack für Deklamation ein. Die Natur hatte ihm eine düstere Einbildungskraft und außerordentliche Reizbarkeit der Nerven gegeben, traurige Vorzüge, die aber dazu dienen sollten, ihm jene Leichtigkeit, sich in eine höhere Stimmung zu versetzen, diese, für die vollkommene Durchdringung seiner Rollen so nothwendige Fähigkeit, mitzutheilen. Diese Erregbarkeit der Nerven war so groß, daß im Alter von 10 Jahren (woran er sich noch immer mit einer Art von Vergnügen erinnerte), da er in einer Erziehungs-Anstalt war und man die Kinder ein Trauerspiel: Tamerlan, aufführen ließ, worin er die letzten Augenblicke eines Freundes, der von seinem Vater zum Tode verurtheilt worden war, erzählt hatte, er so ergriffen war, daß seine Thränen bei dieser Erzählung in Strömen flossen, und er noch eine Stunde nach Beendigung des Schauspiels weinte. Nur mit Mühe konnte man ihn trösten. Von dem Augenblick an war sein Beruf klar ausgesprochen. Nach Beendigung seiner Schulbildung kehrte er zu seinem Vater nach London zurück. Einige junge Franzosen forderten ihn auf, sich mit ihnen zur Aufführung einiger kleiner französischen Komödien, bloß in der Absicht, sich zu belustigen, zu vereinigen. Die Neuheit dieses kleinen Schauspiels zog eine große Menge von Menschen aus den höhern Kreisen herbei. So jung Talma auch war, brachte er doch auf die Versammelten eine solche Wirkung hervor, daß Lord Harcourt und einige andere Große zu seinem Vater gingen, um denselben zu bewegen, daß er ihn fürs englische Theater bestimmte. Sein Vater, großer Liebhaber des Schauspiels und stolz über seine kleinen Erfolge, war nicht abgeneigt, ihren Aufforderungen Gehör zu geben. Sein Sohn sprach das Englische gut genug, um diese Unternehmung zu wagen, aber besondere Umstände führten ihn nach Paris zurück, wo seine Liebe zum Theater ihn mit einigen berühmten Schauspielern dieser Zeit bekannt machte, welche Anlagen in ihm entdeckten und ihn ermunterten. Er stellte sich bei der königl. Deklamations-Schule, und nachdem man ihn angehört hatte, erhielt er sogleich eine Rolle zum Versuch beim Théatre français. Ein Jahr später, am 27. Novbr. 1787 trat er im Mahomet in der Rolle des Seid mit Beifall auf. Von diesem Augenblick an, suchte er eifrig die Gesellschaft der Gelehrten, Maler und Bildhauer auf; er erzog sich zum zweiten Mal, nämlich zum Künstler. Er studirte Denkmäler und Handschriften, und brachte in dem Costüm, welches er fast in einem barbarischen Zustande gefunden hatte, eine vollkommene Veränderung hervor. Die Revolution erschien; er sah die Geschichte vor seinen Augen spielen, eine lebendige Tragödie; sie war für ihn ein großer Gegenstand des Nachdenkens und der Belehrung. In jener Fessellosigkeit der Leidenschaften benutzte er alles, was er sah und was seine Rollen übertragen, oder in seiner Kunst nachgeahmt werden konnte. Endlich war eine heftige Nervenkrankheit, von welcher er vor einigen Jahren befallen wurde (Talma schrieb dies 1819), nicht ohne Nutzen für ihn. In dem Zustande einer fortwährenden Erregung, worin er sich befand, fühlte er seine Rollen, so zu sagen, zu lebhaft, er mußte die Ausbrüche seiner Empfindung und seiner Uebereizung, eher mäßigen, als verstärken, er konnte keine rührende Rolle spielen, ohne wirklich Thränen zu vergießen, und diese Krankheit, welche, wie es schien, ihn dem Grabe zuführen sollte, war der Zeitpunkt, welcher seine Anlagen zum Schauspieler vollkommen entwickelte. Diese Bemerkung hat einer unserer berühmtesten Aerzte gemacht, und Niemand hat die Richtigkeit derselben mehr erkannt, als der Schauspieler selbst."

In unserer Zeitung ist schon erwähnt worden, daß Umerapurah nicht mehr die Hauptstadt des

Birmanischen Reiches ist, sondern Ava, welches wieder aufgebaut worden. Ein Brief der Mistreß Judson, der Gattin eines amerikanischen Missionär, welcher in dem Asiatischen Beobachter (zu Calcutta) gedruckt ist, giebt von dieser Veränderung folgende Nachricht: „In Betreff der Aufklärung über die Veränderung der Residenz des Birmanischen Reichs, die Sie von mir verlangt haben, bin ich so frei, Ihnen folgende Details mitzutheilen: Im Jahre 1821, zwei Jahre nach seiner Thronbesteigung, entschloß sich der birmanische Monarch, die vormalige Hauptstadt Ava wieder aufzubauen, und seine Residenz aus Umerapurah dahin zu verlegen. Zu diesem Entschlusse wurde er durch mehrere Gründe bewogen, erstlich durch seinen natürlichen Hang, seine Vorfahren an der Größe der Bauwerke zu überbieten; zweitens durch seine Neigung für Wasser-Lustfahrten, die er in Umerapurah nicht das ganze Jahr hindurch befriedigen konnte; drittens durch eine furchtbare Feuersbrunst, welche große Verheerungen in Umerapurah angerichtet, und den Luto nebst einem Theil des Pallastes eingeäschert hatte; viertens durch den Unfall, daß ein Kind in dem königlichen Weiher ertrunken war; endlich fünftens und hauptsächlich durch die böse Vorbedeutung, daß sich ein Geier auf die goldene Zinne des großen Gaudma-Tempels niedergelassen hatte. Der Monarch begab sich daher zu Anfang des Jahres 1822 mit seinem ganzen Hofe nach Ava, um den schnellen Bau eines Pallastes zu betreiben, welcher größer und prachtvoller als der zu Umerapurah werden sollte; indem der letztere nur 90 Flügel und Gebäude enthält, und der neue deren 120 umfassen sollte; alles andere wurde in demselben größeren Maaßstabe angelegt. Zu Anfang des Jahres 1824 wurde die prachtvolle und ungeheure Sammlung weitläufiger Gebäude, die eine kleine Stadt für sich allein bilden, fertig. Am 4. Februar des gedachten Jahres, begab sich Se. goldene Majestät nach Umerapurah, um den Abschied von dieser Residenz durch Feste, Spiele und Opfer zu feiern, und am 5. März hielt der Hof seinen festlichen Einzug in die neue oder vielmehr wieder neuerstandene Residenz. Der weiße Elephant ging unmittelbar vor dem Monarchen her, welcher sich nebst der Königin in einem von sechs weißen Rossen gezogenen Staatswagen befand. Die Hausgötzenbilder des Hofes wurden an der Spitze des Zuges getragen, dann folgten die Galla-Sonnenschirme, nebst allen Reichs-Insignien; dieser Zug war, mit Inbegriff der Träger, gegen 40,000 Personen stark. Vor und hinter dem Hofe befand sich ein zahlreiches Gefolge, und auf dem Wege drängte sich die Bevölkerung beider Hauptstädte. Nie habe ich eine so ungeheure Anzahl von Menschen beisammen gesehen. Auf der Mitte des Weges zwischen Umerapurah und Ava liegt ein anmuthiger und großer Königlicher Garten. Hier befand sich Mrs. Judson, und bot dem Monarchen, welcher noch nie zuvor ein nichtbirmanisches Frauenzimmer gesehen hatte, eine ungewöhnliche Erscheinung dar. Er betrachtete sie aufmerksam, nahm aber aus politischen Rücksichten weiter keine Notiz von ihr. Diese Rücksichten konnten wir bald darauf errathen. Sie wurde nämlich zu Mengib Yuzan gerufen, welcher sie nach einigen unehrerbietigen Bemerkungen (gegen England) fragte: „Wir sind im Begriff, Krieg mit England anzufangen, und Bengalen zu erobern, was hältst du davon? — Sie erwiederte hierauf ganz schlicht, in birmanischem Styl: „Wie es Euer Wille ist.“

Tief erschüttert erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, das nach einer langwierigen abzehrenden Krankheit in dem Alter von 63 Jahren heute Abend 9 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden meines innigst geliebten Gatten, des Königl. Rendanten bei der ehemaligen hiesigen Regierungs-Haupt-Institutien-Kasse, August Schuster, geehrten Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach den 7. November 1826.

Johanna Magdalena Schuster, geb. Schlick.

Das heut früh um drei Uhr, nach Jahre langen Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden meines geliebten Mannes, unsers innigst verehrten Vaters, des Justiz-Rathes Frölich, beehren wir uns, mit tiefgefühltem Schmerz unsern hochgeschätzten Freunden und theuren Bekannten ganz gehorsamst anzuzeigen, und um ihre stille Theilnahme zu bitten.

Sagan den 8. November 1826.

Die Justiz-Räthin Frölich und sämmtliche Familie.

Am 7ten d. Mts. starb unsere gute, innig geliebte Schwester, die Frau Commerzien-Räthin, Johanne Sallce-Contessa, geb. Galli. Eine vieljährige Kränklichkeit entriß sie uns, in dem Alter von 56 Jahren 5 Monaten und 13 Tagen, an den Folgen eines Schleimfiebers. Ihr Ende war sanft und ergeben in den göttlichen Willen. Wer unsern liebevollen, schwesterlichen Verein kannte, wird uns gewiß bei diesem unersetzlichen Verlust eine Thräne des tiefsten Mitleids nicht versagen.

Liebenthal den 10. November 1826.

Catharina von Raczek, geb. Galli, | Antonia Salice, geborne Galli, } als Schwestern.
Carl von Raczek, | Lorenz Salice, } als Schwäger.

Am 9ten d. verschied nach ¾jährigen schweren, aber standhaft erduldeten Leiden, im 53sten Jahre ihres so sehr thätigen Lebens, die Frau Ober-Amtmann Caroline Otto, geb. Salmsdorff. Sie folgte ihrem vor 8 Jahren verstorbenen Ehegatten zur jenseitigen Vereinigung. Eine Schwester und zwei Kinder verlieren an der Verewigten eine liebende Schwester, eine treue und stets sorgsame Mutter; welchen großen Verlust gewiß theilnehmende Anverwandte und Freunde mit uns fühlen werden. Heil ihr! Heil uns! Pürscham bei Breslau den 10. November 1826.

Johanna Hellwig, geb. Salmsdorff, als Schwester.
Friedrich Oswald | Mathilde Pauline } Otto, als Kinder.
Friedrich Hellwig, als Schwager.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 11ten November 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$144\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$7\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$104\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	—	98
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$115\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	97
Staats-Schuld-Scheine	4	$85\frac{1}{4}$	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	23	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$92\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$94\frac{2}{3}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 13ten: Zum erstenmal nach einer neuen Bearbeitung: Tartüffe, oder der Scheinheilige. Lustspiel in vier Acten nach Moliere. — Hierauf neu einstudirt: Der Sänger und der Schneider.

Dienstag den 14ten: Präciosa. Präciosa, Frau v. Schmidkow.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bossuet, J. B., Universal-Geschichte vom Anfange der Welt bis auf d. Kaiserreich Karls des Großen. Aus dem Franz. neu übersetzt von L. A. Mayer. gr. 8. Würzburg. Etlinger. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bonaparte und die Griechen, von Madame Louise Belloc. Nebst einem Gemälde von Griechenland im Jahre 1825 von dem Grafen von Pechio. A. d. Franz. 8. Leipzig. Liebeskind. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Pfister, J. G., d. Leben und die Lehre Jesu Christi in der einfachen Sprache der Evangelisten dargestellt z. Gebrauche für die liebe Jugend. 8. Würzburg. Etlinger. br. 12 Sgr.

Silbert, J. P., d. heil. Schrift, ihr Charakter, ihre Bedeutung und wie sie zu lesen. 8. Ebendaselbst. br. 8 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. November. 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sandretzky, von Bankwitz; Hr. Malinsky, Justiz-Commiss., von Königsberg; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Tschirschky, von Herrnmotschelnitz; Hr. Wepler, geheimer Calculator, von Berlin; Hr. Seelig, Kaufmann, von Schwedt a. O.; Hr. Trillhaas, Kaufm., von Mainz. — Im blauen Hirsch: Hr. Grüttner, Gutspächter, von Reichen. — Im goldnen Baum: Hr. Geduhn, Forst-Inspektor, von Peiskerwitz; Hr. Pavelt, Oberamtm., von Nieder-Struse. — Im weißen Adler: Hr. v. Podewils, Obrist, von Brieg; Hr v. Vollmer, Major, von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Lange, Kaufmann, Hr. Schlipalius, Lieutenant, beide von Hirschberg. — In der goldnen Krone: Hr. Mejo, Musik-Director, von Domanze. — Im Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Rode, Justiz-Commiss., von Trebnitz. — Im Kronprinz: Hr. Menzel, Doktor Med., von Striegau. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Koppy, von Krain. — Im Privat-Logis: Herr Doktor Lenz, Kreis-Physikus, von Landeck, Basteigasse No. 2; Hr. Wocke, Apotheker, von Berlin, Burgfeld No. 6; Hr. Moritz, Justizrath, von Trachenberg, Universität; Hr. v. Böhmer, von Hirschberg, Oderstraße No. 23.

(Kirchenraub in Oswitz.) In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. M. ist von ruchloser Hand durch Einbrechung eines Fensters die Kapelle von Oswitz beraubt worden. Die darinnen befindlichen milden Geschenke von silbernen und goldenen Denkmünzen sind entwendet und viele Gegenstände zerstört worden. Es wäre zu wünschen, daß die schändlichen Thäter entdeckt würden.

Bekanntmachung.

Fabrikanten des Inlandes, welche Zeichnungen von Maschinen für ihren eigenen Gebrauch zu besitzen wünschen, wovon sich die Originale oder Modelle in der Sammlung der Königlichen Gewerbe-Deputation befinden, können selbige in einem beliebigen Maaßstabe und in beliebiger Ausführung erhalten, wenn sie sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden, und ein hiesiges Handlungshaus nachweisen, welches die Zeichnungen in Empfang nimmt und dem Zeichner seine von mir beglaubigte Kostenrechnung bezahlt. Berlin den 1sten November 1826.

Beuth.

Beilage zu No. 134. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. November 1826.

A n k ü n d i g u n g.

Mit allerhöchster unmittelbarer Erlaubniß Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, wird am 17ten November, Vormittags um 10 Uhr, unter Leitung der Herren Ober-Organisten Berner und Capellmeister Schnabel in hiesiger Hauptkirche zu St. Elisabeth eine große Kirchenmusik

zum Besten der nothleidenden Griechen

aufgeführt werden. Die dazu gewählten, der Würde des Ortes entsprechenden Tonstücke sind: 1) Fuge von Albrechtsberger, vorgetragen auf der Orgel. 2) Vater Unser, von Klopstock, in Musik gesetzt von Naumann. 3) Fuge von Johann Sebastian Bach, vorgetragen auf der Orgel. 4) Te Deum, der Ambrosianische Lobgesang, zur Utrechter Friedensfeyer, in Musik gesetzt von Händel.

Hierbei wird ausdrücklich bemerkt: 1) daß ohne Vorzeigung einer Einlaß-Karte der Eingang in die St. Elisabethkirche niemanden erlaubt ist. 2) daß diese Einlaßkarten im Börsenhause, im Zimmer auf gleicher Erde, rechts vom Haupteingange, vom 13ten November ab, täglich in den Vormittagsstunden von 10 — 12 und in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 zu haben seyn werden. 3) daß in Gemäßheit gesetzlicher Verordnungen an den Kirchthüren durchaus keine Einlaßkarten gelöst werden können. Der Preis der Einlaßkarten ist 15 Sgr. Ein jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen und seiner Bestimmung gemäß verwendet werden. Breslau am 4ten November 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.
M ü h l e r.

Dramatische Vorlesungen von Karl Schall.

Heute, Montag den 13ten, Abends Punkt halb sieben Uhr, findet die erste der angekündigten sechs Vorlesungen statt. Es wird gelesen:

Alexander und Darius
Trauerspiel in fünf Aufzügen
von F. von Uechtritz.
(Manuscript.)

Karten für alle sechs Vorlesungen gültig und am Eingang des Saales vorzuzeigen, sind in der Buchhandlung von Herren Max und Comp. (Paradeplatz, goldene Sonne) für zwei Thaler zu bekommen. Die Damen und Herren, welche Karten lösen, werden gehorsamst gebeten, ihre Namen aufzeichnen zu lassen.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Gegend von Buchelsdorff, Neustädter Kreises, sind in der Nacht zum 20sten Septbr. c. 15 Gebinde Wein, 3 Centner 48 Pfund an Gewicht angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 30sten November d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 21sten October 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Bekanntmachung betreffend den Verkauf von 300 Wahl=Eichen zu Schiffbau und sonstigem Nutz= und Werkholze und von 4000 Klaftern Kiefernem und Fichtenem Bauholze in Stämmen.) Aus den Königl. Oberförstereien unseres Departements Poppelau und Proskau, sollen 300 Wahl=Eichen, zu Schiffbau und sonstigem Nutz= und Werkholze brauchbar, so wie aus den Oberförstereien Dambrowka, Jellowa, Prinnitze, Pudkowitz, Bodland, Poppelau und Cosel, 4000 Klaftern kiefernes und fichtenes Bauholz in Stämmen, bis incl. Sparrstücken in Termino den 6ten December c. im hiesigen Regierungs=Conferenz=Gebäude, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen: daß die Nähe der Flößbachen und der Oder den Transport der Hölzer ungemein erleichtern und verhältnißmäßig nur geringe Betriebskosten nöthig machen, auch bei gehörig bestellter Sicherheit nach dem Wunsche der Käufer Terminal=Zahlungen bewilliget werden sollen. Die betreffenden Oberförster sind von uns beauftragt, auf Verlangen vom 1sten k. M. ab, die zum Verkauf gestellten Hölzer im Forste vorzeigen zu lassen. Oppeln den 6ten November 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für Domainen Forsten und direkte Steuern.

(Subhastations=Proclama.) Das auf den Antrag der Amtsrath Heinrichschen Eheleute unter nothwendige Subhastation gestellte, im Plesser Kreise belegene, freie Allodial=Ritterguth Ober=Goglau, welches nach der davon im Jahre 1821 aufgenommenen landschaftlichen Taxe, die in der hiesigen Registratur täglich eingesehen werden kann, auf 12709 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. nnd mit Einschluß der drei reluirten Bauerstellen auf 15,160 Rthlr. abgeschätzt worden ist, ist für das in dem letzten Biethungstermine gethane Meistgeboth von 10,107 Rthlr. nicht zugeschlagen, es ist vielmehr ein anderweitiger einziger und peremtorischer Licitations=Termin auf den 24. April 1827 Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Ober=Landes=Gerichte vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Rath v. Schalscha angesetzt worden. Dies wird den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Zusicherung: daß nach Abhaltung des Termins das Gut dem Meistbietenden, falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden soll. Ratibor den 23sten October 1826. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Ober=Schlesien.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gerichte hiesiger Residenz, ist in dem über den auf einen Betrag von 123 Rthlr. 15 Sgr. inventirte und mit einer Schulden=Summe von 62 Rthlr. 8 3/4 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Viehmäckler Israel Fabian Schweitzer eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 3ten Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Referendarius Sommerbrodt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissarien Pfendsack, Conrad und Micke vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 21. October 1826.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Nachstehende Nutzhölzer sollen auf den 5. December c. früh 9 Uhr im Bureau der Königl. Artillerie=Werkstatt hieselbst, für Rechnung derselben und an das Artillerie=Depot zu Glogau abzuliefern, an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Als: 8 Stück 3zöllige eichene Bohlen à 12 Fuß lang, 2 Stück 5zöllige eichene Bohlen à 16 Fuß lang, 6 Stück 1 1/2zöllige eichene Bohlen à 8 Fuß lang, 10 große und 14 kleine Naben, 60 mittlere Speichen, 23 Schwingen, 20 Sattelbäume, 20 Unterbäume, 30 Arme, 50 Ortscheite, 20 Schemmel, 10 Langbäume, 300 Hebebäume, 20 Handspeichen, 50 große und 100 kleine Wischerstangen. Es werden demnach alle Lieferungs= und Kautionsfähige hierzu eingeladen. Neisse den 9ten November 1826. Verwaltung der Königl. Artillerie=Werkstatt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Magistrats zu Oels werden nachstehend genannte Zins-Recognitionen über die Pfandbriefe:

1.	Dobrischau . . .	O.M.	No.	32.	à 200 Rthlr.	ausgefertigt für das Hospital ad St. Laurentium.
	Plohnmühle . . .	B.B.	„	24.	„ 500 „	
	Wilhelminenort . .	O.M.	„	70.	„ 100 „	
	Nieder-Wabnitz . .	„	„	67.	„ 300 „	
	Guttwohne . . .	„	„	115.	„ 40 „	
2.	Ober-Jentschdorf .	„	„	11.	„ 620 „	für die Kirche ad St. Annam.
	Juliusburg . . .	„	„	115.	„ 440 „	
3.	O.M.N. Olbendorf	B.B.	„	101.	„ 100 „	desgleichen.
	Ober-Lassot . . .	N.Gr.	„	181.	„ 200 „	
	Sulau	B.B.	„	206.	„ 100 „	
	Coritau niedern Ant.	M.Gl.	„	117.	„ 100 „	
	Wederau	S.J.	„	46.	„ 100 „	
	Ujest	N.Gr.	„	319.	„ 100 „	
	Schmarse . . .	G.S.	„	213.	„ 100 „	
	Niewe	O.S.	„	30.	„ 100 „	
	Zierowa	„	„	81.	„ 200 „	
	Pilchowitz . . .	„	„	264.	„ 100 „	
4.	Thiergarten . .	B.B.	„	23.	„ 100 „	für die Möllersche Stiftungs-Masse.

welche bei dem daselbst in der Nacht vom 21. zum 22. März 1824. vorgewesenen Brande angezeigtermaaßen verbrannt sind, hiermit aufgeboten, dergestalt, daß diese Zins-Recognitionen, wenn solche nicht bis zum Weihnachtstermin 1826., spätestens den 8. Februar 1827 zum Vorschein kommen, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen dem Extrahenten verabfolgt, sondern auch für denselben die Ausfertigung neuer Zins-Recognitionen verfügt werden wird. Breslau den 20. Februar 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direktion. Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

(Bekanntmachung.) Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Weihnachts-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 1ste December d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen vom 18ten bis zum 23. December incl. und zur Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten vom 26. December bis zum 4. Januar 1827 incl. bestimmt. Ratibor den 28. October 1826.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

(Bekanntmachung wegen Holzverkauf.) In denen zum Königlichen Forstrevier Nimkau gehörigen Wald-Distrikten Wilxen, Nippern und Pogul sollen auch dieses Jahr in denen zum Hiebe kommenden Schlägen Quantitäten Brennholz auf dem Stamme in abgesteckten Loosen, so wie außerdem im Wald-Distrikt Pogul circa 190 Stück abständige Brennholz-Eichen meistbietend verkauft werden. Als Licitations-Termin ist für den Wald-Distrikt Wilxen der 20ste November im Amthause zu Elend, für den Walddistrikt Nippern der 21ste November im Kretscham zu Nippern, und für den Wald-Distrikt Pogul der 22ste November im Forsthause zu Pogul angesetzt worden, und werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich an gedachten Tagen Morgens 9 Uhr in den bestimmten Orten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Unter-Forstbeamten der genannten Walddistrikte werden auch vor den Terminen auf Verlangen Kauflustigen diese Loose vorzeigen. Trebnitz den 7ten November 1826.

Königliche Forst-Inspection.

(Auctions-Anzeige.) Den 27. November c. a. früh 9 Uhr, werden 3 Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 8. Novbr. 1826.

Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments Prinz Friedrich von Preußen. v. Busche.

(Bekanntmachung.) Zur Herstellung der hiesigen Grenadier-Caserne, als interimistisches Garnison-Lazareth, sind mit Eintritt des künftigen Frühjahrs 40,000 Mauerziegel, 770 Scheffel Kalk, Preuß. Maas, 446 Fuder Sand, 540 Pfund Kälberhaare, 15 Pfd. Lackmus, 18 1/2 Bund Rohr, 5 1/2 Ring Drath, 761 Stück Sandsteinplatten, 16 □ Zoll groß und 3 Zoll stark, 913 1/2 Fuß 10 — 12 Zoll starkes, 5742 Fuß 8 — 9 Zoll starkes, 1228 Fuß 6 — 7 Zoll starkes, 178 Fuß 4 — 5 Zoll starkes unbeschlagenes Bauholz, 382 Fuß eichene Bohlen 2 Zoll stark 1 Fuß breit, 236 Fuß tannene Bohlen 4 Zoll stark 1 Fuß breit, 30 Fuß tannene Bohlen 3 Zoll stark 1 Fuß breit, 180 Fuß tannene Bohlen 2 Zoll stark 1 Fuß breit, 1616 3/5 Stück tannene Spundebretter 1 1/2 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 75 Stück Bretter 1 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 524 2/3 Stück Bretter 1 1/4 Zoll stark 1 Fuß breit 15 Fuß lang, 724 4/5 Stück Latten 1 1/2 Zoll stark 3 Zoll breit 15 Fuß lang, 9057 Stück Latten 1 Zoll stark 1 1/2 Zoll breit 15 Fuß lang, 7141 1/3 Schock ganze Brettnägel, 793 Schock 3/4 Brettnägel, 9850 Stück Rohrnägel, 104 Stück 6zöllige Nägel, erforderlich, wegen deren Beschaffung auf Verfügung der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 5ten Armee-Corps, zur Ermittelung der billigsten Forderungen, den 24. Novbr. d. J. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Local der unterschriebenen Garnison-Verwaltung allhier, eine Licitation abgehalten werden soll, welches für alle diejenigen so gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die Dimensionen in Rheinländischem Maaße angegeben worden sind. Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schweidnitz den 25. October 1826.

Königl. Lazareth-Commission. Königl. Garnison-Verwaltung.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige Brau-Urbar, wozu der Ausschroot nach 23 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller gehört, soll auf drei Jahre vom 1sten April 1827 ab, anderweit wieder verpachtet werden, daher Pachtlustige, welche ihre Cautionsfähigkeit gehörig nachzuweisen vermögen, hiermit eingeladen werden: sich in dem auf den 15ten December dieses Jahres von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumten Licitations-Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und dann des Zuschlags der Pacht an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die diesfälligen Verpachtungs-Bedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden.
Strehlen den 9ten November 1826. Der Magistrat.

(Subhastation.) Das zu Heinzendorf belegene Bauergut des George Kegel, Dorfgerichtlich abgeschätzt auf 800 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. wird im Wege der Execution subhastirt und stehen die Bietungs-Termine am 26. Oktober c., 27. November c. a., und 30. Dezember c. a. Vormittags 10 Uhr, und zwar die erstern beiden hier in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, der letztere und peremtorische Termin aber in loco Heinzendorf an. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen, insofern keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen. Guhrau den 21sten September 1826.

Das Gerichtsamt für Heinzendorf Guhrauer Kreises. Neumann.

(Edictal-Citation.) Nachdem über die Kaufgelder für die der verehl. Schmidt Rogner, Anne Rosine geb. Müller, zugehörig gewesene Freigärtner-Stelle und Schmiede-Nahrung zu Tscheschen, Wohlauer Kreises, auf den Antrag eines Gläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen auf den 25sten Januar 1827 Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Gimmel präfigirt worden; so werden hiermit alle unbekannte Gläubiger zu diesem Termine mit der Verwarnung vorgeladen, daß im Fall sie weder in Person, noch durch einen gehörig legitimirten und mit Information versehenen zuläßigen Mandatarium erscheinen und ihre vermeintlichen Forderungen an die rc. Kaufgelder-Masse gehörig zu liquidiren und nachzuweisen unterlaßen, sie bei Vertheilung dieser Gelder mit ihren Ansprüchen sowohl an dieselben, als auch an das Grundstück und die zur Perception kommenden Gläubiger präcludirt und nur an dasjenige verwiesen werden würden, was etwa noch übrig bleiben dürfte. Guhrau den 9ten November 1826.

Das Gerichtsamt für Gimmel und Tscheschen.

(Edictal-Citation.) Das Gerichts-Amt zu Pläswitz citirt hiermit edictaliter den über 12 Jahr verschollenen Grenadier Carl Heinrich Kügler aus Zuckelnick sich den 28sten December vor dem Gerichts-Amt zu gestellen und über seine Abwesenheit zu verantworten, im Fall seines Außenbleibens aber seine Todes-Erklärung und die Ausantwortung seines Vermögens an seine Intestat-Erben zu gewärtigen. Seine etwanigen nähern uns aber unbekannten Erben werden sub poena praeclusionis zugleich mit vorgeladen. Pläswitz den 4. April 1826.

Das Gerichts-Amt.

(Verkauf echter Merino-Mutterschaafe aus der Stammheerde zu Glumbowitz, bei Wintzig.) Die für dieses Jahr zum Verkauf bestimmten Stammmutt rn, stehen sofort zur beliebigen Ansicht bereit; sie sind von Hauptböcken tragend und werden in und mit der Wolle verkauft. Die Preise derselben sind aus einem besondern Tax-Register hieselbst näher zu ers hen. Das Reichsgräflich von Rödernsche Wirthschafts-Amt.

(Fischsaamen-Verkauf.) Das Dominium Rudelsdorf, Wartenberger Kreises, hat kommendes Frühjahr 126 Schock 3jährigen und 81 Schock zweijährigen, gut gewachsenen, gestreckten Karpfensaamen, aus magern Teichen, zu billigen Preisen abzulassen. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt daselbst.

(Zu verkaufen.) Ein Tausend Sack sehr schöne große Kartoffeln offerirt das Dominium Louisdorf, Strehler Kreises, zum Verkauf.

(Billiger Fleisch-Verkauf.) In der Fleischerei in Oswitz ist von Dienstag als den 14ten d. das Preuß. Pfd. Schöpsenfleisch für einen Silbergroschen zu verkaufen.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar des Dominii Peterwitz, Trebnitzschen Kreises, wird zu Ostern 1827 offen, wozu sich cautionsfähige Pachtlustige melden können.

Literarische Anzeige.

In der Etlingerschen Buchhandlung in Würzburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Joseph Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Jak. Benignus Bossuets Universal-Geschichte vom Anfange der Welt bis auf das Kaiserreich Karls des Großen. In Vorträgen gehalten vor dem Dauphin von Frankreich, um die stäte Fortdauer der Religion unter den stäten Veränderungen der Weltreiche ins Licht zu setzen. Aus dem Französischen neu übersetzt von L. A. Mayer. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der heilige Prosper über das beschauliche Leben. Ein Erbauungsbuch für Priester und Layen, sammt einem Auszuge aus dem Leben und einem Anhange von lehrreichen Sprüchen des heil. Lehrers. Aus dem Lateinischen übersetzt von Joh. G. Pfister. 8. 20 Sgr.

J. B. Massilon's (Bischof zu Clermont), zwölf Reden an und für die Großen. Aus dem Französischen neu übersetzt von Joh. G. Pfister. 8. 23 Sgr.

Das Leben und die Lehre Jesu Christi in der einfachen Sprache der Evangelisten dargestellt, zum Gebrauche für die liebe Jugend von Joh. G. Pfister. 8. geb. 12 Sgr.

Die heilige Schrift, ihr Character, ihre Bedeutung und wie sie zu lesen. Ein Vorwort zu den verschiedenen deutschen Uebersetzungen derselben. Von J. P. Silbert. 8. geh. 8 Sgr.

Bei Giel in München ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Comp. in Breslau zu haben:

Gehen wir einer neuen Barbarei entgegen, oder was restaurirt Europa. gr. 8. 2 Rthlr.

Bei Liebeskind in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Comp in Breslau zu haben:

Bonaparte und die Griechen von Madame Louise Bellos. Nebst einem Gemälde von Griechenland im Jahre 1825 von dem Grafen Pecchio. Aus dem Franz. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei S. Müller in Mainz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Leben der Heiligen Gottes; ein Auszug aus dem größern Leben der Väter rc. Bearbeitet vom Dr. Räß und Dr. Weis. 4 Bände. gr. 8. 5 Rthlr.

Der hohe Werth des Jubiläums-Ablasses und seine Bedingungen. Fünf Predigten vorgetragen in der Kirche der W. W. E. E. Klosterfrauen der heil. Ursula zu Wien. Von Jos. Pletz. gr. 8. Wien, Wimmer. 20 Sgr.

Zum Schlusse des heil. Jubeljahres. Drei Predigten vorgetragen von Jos. Pletz. gr. 8. Ebendaselbst. 15 Sgr. Beide Theile zusammen 1 Rthl. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der Privat-Secretair.

Ein praktisches Handbuch
zur Abfassung aller Arten von Briefen, Vorstellungen, Klageschriften, Berichten, Protokollen, Verträgen, und vielen andern Geschäftsaufsätzen, mit den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften und Klugheitsregeln, nebst einer Auswahl wichtiger ins tägliche Leben eingreifenden Gesetzgebungen, für die Bewohner des Preußischen Staates.
Von
J. D. F. Rumpf,
Königl. Preußischem Hofrathe.
Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Was dieses reichhaltige und gemeinnützige Werk als Wegweiser bei schriftlichen Geschäften in allen möglichen Privat-Verhältnissen zu leisten vermag, wird am besten aus folgendem Inhalte zu ersehen seyn. Die Einleitnng enthält die vorzüglichsten Regeln über klare, kurze und zusammenhängende Gedankendarstellung, mit Beispielen erläutert. Die Lehre einer richtigen Interpunktion wird auf das Deutlichste vorgetragen. Dann folgen die Regeln über die Abfassung aller Arten von Briefen, mit Beispielen und einer vollständigen Titulatur an einzelne Personen und an Kollegien. Der Geschäftskreis der Preuß. Verwaltungs- und Justizbehörden wird genau bestimmt, und einem Jeden gezeigt, wohin er sich in vorkommenden Fällen zu wenden hat, auch unter welchen Bedingungen er bei dem König und den Ministerien Gesuche und Beschwerden einreichen darf. Die zweite Abtheilung dieses Werkes umfaßt den Privat-Geschäftsstyl in seinem ganzem Umfange, nämlich: Regeln und Beispiele von Kauf-, Tausch-, Mieths-, Pacht-, Dienst-, Leih-, Pfand-, Bau-, Lehr-, Schenkungs-, Adoptions-, Leibrenten-, Verlobungs-, Erb- und Vergleichskontrakten; dann folgen Schuld-, Bürgschafts-, Depositen-, und Mortifikations- und Empfangs-Scheine; Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Reverse, Quittungen, Testamente, Lehrbriefe, Kundschaften. Dienstzeugnisse aller Art; Armuthszeugnisse, Tauf-, Proclamations-, Trau- und Todtenscheine; Anzeigen bei Verlobungen, Heirathen, Geburten, Todesfällen, und Abschiednehmen; Aufruf für Hülfsbedürftige; Rechnungen und Inventarien aller Art. Ein dritter Abschnitt enthält die gesetzlichen Vorschriften, und andere Vorsichts- und Klugheitsregeln bei Abschließung von Verträgen, besonders bei Kaufkontrakten, mit Bemerkungen über das Hypothekenwesen, Miethskontrakten, mit besonderer Hinsicht auf die Rechte der Miether und Vermiether, und über alle übrigen obengenannten Verträge; gesetzliche Bestimmungen bei Schuldverschreibungen und dergleichen, mit Anzeige derjenigen Personen, welchen kein rechtsgültiger Kredit gegeben werden kann. Dann folgen einige Gesetzgebungen, mit welchen das große Publikum in Berührung kommt: die Baupolizeiordnung für Stadt und Land, mit allen hierher gehörigen polizeilichen Vorschriften, nebst der Instruktion zur Anlage enger, von Schornsteinfegern nicht zu befahrenden

Schornsteinröhren, und der Anweisung zur Anlegung der Lehmschindeldächer. Ferner die Medicinal-Personen-Taxe für praktische Aerzte, für Wundärzte, Zahnärzte, gerichtliche Aerzte und Thierärzte, endlich die Bestimmungen über die mit den Fahrposten ein- aus und durchgehenden Waaren und die Verhaltungsregeln, die bei Postbriefen, Paketen und Geldern, und die von Reisenden mit der Fahr- nnd Schnellpost zu beobachten sind. Daß hier überall nur von gesetzlichen Vorschriften, wie sie gegenwärtig bestehen, die Rede ist, darf kaum bemerkt werden.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei Max & Comp. ist zu haben:

Ueber den Milzbrand des Rindviehes

vom Dr. Kausch. Eine Abhandlung, welcher von d. K. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin der Preis von 50 Dukaten zuerkannt worden ist. Preis 10 Sgr.

Eine sehr gründliche Untersuchung über die Natur und Behandlung dieser so häufig und verschiedenartig vorkommenden Krankheit, welche in den Händen aller Landwirthe und Thierärzte zu seyn verdient.

(Anzeige.) So eben erhielten sehr bedeutende Sendungen französisch broncene und Berliner lakirte Waaren, als: alle Gattungen Astral-, Sine-Umbra-, Liverpol-, Müllersche und Frankische neue Arten Lampen, alle Gattungen Studir-Lampen zur Conservation der Augen. Auch erhielten eine sehr große Auswahl eisern emall. Kochgeschirr und dergl. sehr schöne Kunstgegenstände und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, in der Berliner Lakier-Fabrik-Waaren-Niederlage am Ringe neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Die neuesten Mäntel und Hüllen von Merinos, Circassienne, Drap de Dames und Seide, Herren und Damen-Pelze, Schlafröcke, Schlafpelze, Pelerinen von Zobel, Tschinulas, Marderschweifen, Hermelin und Brabanter Kanin, wie auch alle Arten Mannskleider, nebst einem ausgesuchten Lager von Tuch, Kasimir, englischen Kallmucks und Drap de Dames, in allen Farben, von bester Qualität und den billigsten Preisen, offerirt die Handlung

Abraham Stern, im goldnen Becher am Ringe No. 26.

(Anzeige.) Die neusten Farben von Drap de Dames oder Halb-Tuche, welche sich wegen Leichtigkeit und vorzüglicher Feinheit zu Damen-Hüllen, Mäntel ꝛc. eignen, habe eben erhalten; empfehle solche, als auch mein in allen Farben und Qualitäten sortirtes Lager in Tuch, Casimir und Callmuck, zu billigen Preisen und bitte unter Versicherung reeller Bedienung um geneigte Abnahme.

August Schneider, Albrechtsstraße No. 57. gleich am Ringe.

(Anzeige.) Mehrere Sorten Schles. Leim, den Stein zu 3 1/12 Rthlr., 3 1/6 Rthlr. und 3 1/4 Rthlr., extra fein weißen 4 Rtlr., Brenn- und Politur-Spiritus von 81 bis 85 Grad Tralles stark, im Eimer und Quart zu den jetzt möglich billigsten Preisen offerirt

E. Beer, Kupferschmiedestraße Nro. 25.

Ball-Kleider für Damen.

Da ich eine bedeutende Auswahl von Ballkleidern in allen beliebten Farben und geschmackvollem Ausputze angefertigt habe, und solche zu 4 Rthlr. und darüber verkaufe, erlaube ich mir dieses ergebenst anzuzeigen und bitte um gefällige Abnahme.

L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Reuschestraße No. 7.

(Neuen fließenden Caviar) empfing die Weinhandlung S. D. Schilling, großen Ring No. 12.

(Anzeige.) Eben empfange ich einen Transport der neuesten, schönsten ächten Voll-Heringe, die an Güte nichts zu wünschen übrig lassen, dieselben sind sowohl in ganzen und getheilten Tonnen, wie auch einzeln billig zu haben (im Fäßchen circa 40 Stück zu 2 Rthlr.) Zugleich offerire ich besten Schweitzer-Käse pro Pfund 10 Sgr.

F. A. Hertel, am Theater.

(Kaufloose) zur 5ten Klasse 54ster Lotterie und Loose zur kleinen Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polaken.

(Anzeige.) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gesonnen bin, Montags und Donnerstags, Nachmittag von 5 bis 6 Uhr anständigen Kindern beiderlei Geschlechts, bis zum Alter von 15 Jahren

allgemeinen Elementar-Unterricht im Gesange

zu ertheilen und damit Montag den 20sten d. M. den Anfang zu machen. Das Nähere ist täglich, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung, grüne Baumbrücke No. 1. zu erfahren.
Mosewius.

(Anzeige.) In meiner Oel-Fabrik, Junkernstraße der Post schräg über, sind vorzüglich schöne Wallrath-Lichte zu haben. F. W. L. Baudel.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein in Musik geschickter und wissenschaftlich sehr gebildeter Hauslehrer, der eine Zeitlang in einem angesehenen Hause mehrere Kinder ganz allein erzog, sucht ein anderweitig Unterkommen. Das Nähere erfährt man auf freie Briefe unter Adresse W. Postamt Kreutzburg.

(Anzeige.) Die Tochter einer achtbaren Familie in Franken empfiehlt als Erzieherin oder Gesellschafterin Dr. Scheibel.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein junger Mensch wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen im Lesen, Rechnen und Schreiben, nähere Auskunft hierüber ist zu erfahren auf der Kupferschmiedegasse im Feigenbaum Nro. 49. im Eckgewölbe beim Kaufmann Dempe.

(Offner Dienst.) Ein Kutscher und eine Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, können ein Unterkommen nahe an der Schles. Grenze finden. Auskunft zu erfahren Carlsstraße Nro. 12. im Gewölbe bei Joachim Schweitzer.

(Verlorner Jagdhund.) Am 5ten d. M. ist von Masselwitz unweit der Herrnprotscher Grenze, eine gelbrothe Jagdhündin verloren gegangen; wer solche an sich genommen hat, wolle sie gegen Erstattung der Kosten bei dem Brauer Herzig, in Klein-Masselwitz abgeben.

(Reise-Gelegenheit.) Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 14ten und 16ten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Vermiethung.) Ein Gewölbe welches bisher zum Meubles-Magazin benutzt worden, ist nebst einer daran stoßenden Stube auf der Reuschenstraße Nro. 63. im Schwarzkegel zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer daselbst.

(Wohnung zu vermiethen.) Vor dem Ohlauerthore am Stadtgraben auf dem Abtrockenplatz sind Wohnungen zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.
Musikus Lange.

(Zu vermiethen.) Im Hause zu den 7 Kurfürsten am Ringe ist eine Schreibstube wie auch 2 Keller im Hofe zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren in der Schnittwaaren-Handlung am Ringe No. 27. bei Elias Hein.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Post-Aemtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.